

1000 Kerzen für die Menschen am Rande

Kontakte schaffen und Vorurteile abbauen: Das machten gestern soziale Institutionen mit einem Lichtermeer.

Die Flammen flackern in der Dunkelheit, Finnenkerzen wärmen Hände. Rund 60 Personen, darunter Stadt- und Gemeinderäte, sind gestern Abend auf dem Kirchplatz zusammengekommen um 1000 Kerzen anzuzünden. Organisiert hat den Anlass der Trägerverein Strassenarbeit Subita, zusammen mit vielen weiteren sozialen Institutionen wie etwa dem türkischen Frauenhilfsverein, dem Hilfdi-Club oder dem Verein Sozialwerk. «Wir wollen Kontakte schaffen», sagt Streetworker Matthias Gut. Brücken schlagen zwischen Menschen am Rande und solchen in der Mitte. «Wir wollen Vorurteile und Widerstände abbauen und neue Begegnungen ermöglichen.»

Auf dem Kirchplatz wurden die Kerzen zum ersten Mal angezündet. Für den Musikpavillon, wo der Anlass in den letzten beiden Jahren stattfand, hat die Stadt keine Bewilligung mehr erteilt. «Das ist eine Chance, den Kreis zu erweitern», sagt Gut. Nicht nur Drogensüchtige seien Aussenseiter, sondern auch Einsame und Arme. «Während der Weihnachtszeit wird diesen noch bewusster, dass ihnen die Kontakte fehlen und das Geld.»

Die aufsuchende Strassenarbeit im Winter unterscheidet sich nicht sehr von derjenigen im Sommer, sagt Gut. «Statt im Stadtpark machen wir Besu-

che in anderen Schlupflöchern unter freiem Himmel, in Wohnungen und Beizen.» Auch während der Festtage soll für die Aussenseiter der Gesellschaft immer eine Türe offen stehen. Die sozialen Institutionen haben sich über ihre Öffnungszeiten abgesprochen, sagt Gut. «Subita bietet am 26. Dezember ein Racletteessen an.»